

Sonntag Septuagesimae 13. Februar 2022 Henzendorf & Neuzelle

Jeremia 9 22 - 23 PR IV

22 So spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.

23 Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

---

**„Wichtig sein wollen.“**

Ihr Lieben,

das ist so ein urmenschliches Sehnen: **„Wichtig sein wollen.“** Wer wichtig ist, wird wahrgenommen von anderen Menschen und die Sehnsucht, vielleicht auch die, von Gott. Von Gott - das dann zum Beispiel, wenn ich auf meine Gerechtigkeit weise, die ich erlangt habe, **wie ich doch einen tadellosen Lebenswandel führe!** Was für ein irriger Glaube! Nicht, dass es nicht gut und richtig wäre, sich um ein, wie es gerne genannt wird, gottgefälliges Leben zu mühen! Aber dann daraus irgendeinen Anspruch vor Gott abzuleiten, ist falsch. Eigentlich weiß jeder Mensch das und doch die Sehnsucht danach, vor Gott als ein Gerechter erkannt zu werden, ist stark. Sie war bei Hiob da, als er, bevor er sich vor Gott beugte, meinte seine Gerechtigkeit vor Gott ins Feld führen zu müssen, die nichts mehr oder weniger war, als ein unfassbarer Widerspruch angesichts seines Erleidens. Die war eine Ungerechtigkeit. „... wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Mensch gerecht.“ (Galater 2. 16) Vor Gott und den Menschen. Beides. Vielleicht kommt einer und sagt: „Wen interessiert das heute schon noch?“ Mag sein und so ist es wahrscheinlich noch viel schlimmer, dass Menschen sich nicht mehr prahlerisch vor Gott aufplustern, sondern nur noch der Mensch vor dem Menschen. Dies dann aber darum umso heftiger und umso schamloser!

Dazu gehört, dass Bücher geschrieben werden, nein nicht geschrieben, abgeschrieben werden, um auf die eigene Gelehrsamkeit zu weisen, oder es werden Doktorarbeiten geschrieben, nein nicht geschrieben abgeschrieben, um weise zu gelten. Es gab Zeiten, da galt das als ehrlos. Heute kann man so in höchste politische Ämter gelangen. Weise ist das nicht, nur weise zu tun. Aber über all das könnte man lachen oder je nachdem traurig sein; hinwegsehen, wäre es nicht so, dass Menschen, in ihrem wichtigtuersischen Tun, völlig enthemmt übereinander herfallen, um sich einerseits voreinander ob der eigenen Weisheit zu spreizen und andererseits mit Hass jedem anderen das Recht abzuspochen etwas zu wissen, wenn das nicht der eigenen Ideologie entspricht. Dass so ganz und gar jede Demut vor Gott verloren geht, das erleben wir wie eine bittere Wirklichkeit. Aber, dass der Mensch sich vor dem Menschen völlig enthemmt gebärdet, macht mich fürchten. So viel Hohn, so viel Spott, so viel Hass – lese ich, wenn ich z. B. die Kommentare zu Artikeln im Internet zur Kenntnis nehme. Die Menschen sind enthemmt. Weil sie kein Gesicht zeigen müssen, machen sie aus ihrem Herzen keine Mördergrube. Ich bekomme eine Ahnung davon, wie es einst geschah, dass Menschen so werden, dass sie andere umbringen. Leute, die anders denken; die anders sind, anders leben wollen.

Wenn ein Weiser sich seiner Weisheit rühmt, ist er kein Weiser. Denn kein Weiser rühmt sich seiner Weisheit. „Ich weiß, dass ich nichts weiß.“ Das ist ein geflügeltes antikes Wort von Sokrates oder Cicero, wer nun auch immer es war, der diese Erkenntnis, wie sie uns heute überliefert ist, einst gesprochen hat, es war die Haltung eines sehr, sehr klugen, bescheiden, demütigen Menschen. Das Gegenteil davon ist dieses Auftreten, das wir gerade in diesen Tagen, viel bei jüngeren, linken und grünen Parteigängern beobachten, die sagen die Wahrheiten der Wissenschaft sind nicht demokratisch verhandelbar. Egal ob's ums Klima geht, das Impfen oder Genderthemen. Aus diesem Anspruch wird das Recht abgeleitet, das Leben des Menschen bis in seine Körperlichkeit hinein zu regulieren.

Die Wahrheit...,

mit der Behauptung, die objektive Wahrheit zu kennen, rechtfertigten die Kommunisten es, nach ihrem Belieben über den Menschen, das

menschliche Leben zu Verfügung. Es ist schon spannend zu erleben, wer in diesen Tagen am lautesten nach staatlichem Zwang ruft!

So ist es, ihr Lieben, vielleicht braucht man einige Lebenserfahrung, um jene Weisheit zu erlangen, aus der heraus der Mensch dann zu der notwendigen Behutsamkeit findet, wenn es darum geht von **der** Wahrheit zu reden, von der der kluge Mensch weiß, er wird sich ihr höchstens nähern können. Haben kann er sie nicht.

Vor Kurzem war der luxemburgische Kardinal Hollerich in Neuzelle. Das war ein Besuch, der mich sehr beeindruckt hat. Ich habe einen Menschen kennengelernt, der in der katholischen Weltkirche wohl zu den wichtigsten geistlichen Führern gehört. Ich habe einen sehr bescheidenen und vorsichtigen, klaren Menschen erlebt, der keine Urteile fällt und mit großer Demut von der Wahrheit seines Glaubens redete. Ich habe gehört, wie er von der Weisheit des Menschen geredet hat. In einem ganz anderen Zusammenhang. Die katholische Kirche geht durch schwierige Zeiten. Die evangelische auch, vielleicht nicht aus den gleichen Gründen. Trotzdem, etwas Gemeinsames ist, dass in der katholischen und in der evangelischen Kirche heftig nach NEUEN STRUKTUREN gesucht wird. Und diese Suche, so habe ich den Kardinal verstanden, ist solange so etwas, wie AUF DIE MENSCHLICHE WEISHEIT BAUEN, wie die Baumeister dieser Strukturen, sich auf sich selbst verlassen und nicht ganz und gar und aus dem Gebet heraus, auf den Geist Gottes hoffen, dass er die Liebe unter den Menschen wirke und Demut vor Gott. Bevor wir Strategen - oft von Ideologien getrieben, die man auch Götzendienst nennen kann -, uns an unser Werk machen, damit alles neu und besser wird, müssen wir uns selbst berühren und verwandeln lassen. Ohne Herzensfrömmigkeit, ist alles nur Menschenweisheit, mit der Menschen sich voreinander spreizen. Vergebliches Tun. Es kreist der Mensch um den Menschen und wird nicht fertig werden damit. So ungefähr habe ich den Kardinal verstanden.

Viele hundert Jahre nach Jeremia hat Jesus zu seinen Jüngern gesprochen. In ihrer Menschlichkeit balgen sie sich, weil jeder vor dem anderen wichtiger, am liebsten der Wichtigste sein wollte. Er sprach: „... wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. Denn auch der

Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“ (Mk 10. 44+45)  
Das ist Weisheit und Klugsein vor Gott.

Amen